

Bildsamkeit des Geistes, welche ihn den ersten Fürsten aller Zeiten an die Seite setzen. Die Natur hatte Alles für ihn gethan. „Ein stattlicher Körper bei dem schönsten Ebenmaß der Glieder, helle, klare Augen, gewinnende Gesichtszüge, Wohlklang der Stimme, ein durch und durch männliches Auftreten fesselten die Aufmerksamkeit und Neigung der Menschen beim ersten Blick an ihn. Nie hemmte der Leib die Thätigkeit des Geistes. Unausgesetzt war er mit den Geschäften des Reiches beschäftigt; oft stand er des Nachts vier- bis fünfmal von seinem Lager auf und wandte sich seinen Arbeiten zu. Selbst beim Ankleiden verhandelte er von Geschäften mit seinen Rätthen, oder ließ Parteien vor, die seinen Richterspruch verlangten. Beim Mahle ließ er sich geschichtliche oder theologische Bücher vorlesen; keine Stunde verstrich ungenützt. Dabei war er stets klaren und heiteren Sinnes, beging nie im Unmuth eine Ungerechtigkeith. Sein Blick erfaßte mit derselben Sicherheit das Nächste wie das Entfernteste. Die Lage der Welt war nicht minder durchsichtig vor ihm, wie das seinen Augen leiblich Erreichbare. Im Waffendienst erzogen, lernte er erst als König die Anfangsgründe der Wissenschaften, und verschmähte es im Alter nicht, ein Schüler zu sein. Mit ungesägten Händen übte er sich in der Kunst des Schreibens und verbarg die Tafel des Nachts unter dem Kissen, damit sie in schlaflosen Stunden zur Hand sei. Ob auch die Spuren altgermanischer Barbarei seinem Geiste anhafteten, es gab in den Verhältnissen von Staat und Kirche keine Aufgabe so schwierig und verwickelt, daß sein Scharfblick sie nicht gelöst hätte. Ja man darf behaupten, daß jedes wichtige Problem, mit dem sich in den folgenden Jahrhunderten die Staatskunst abmühte, seinen Geist schon beschäftigt hatte“*).

Dies Alles ist um so bewundernswürdiger, da seine Regierungszeit ein fortgesetzter Kriegessturm war. In den 46 Jahren der Herrschaft Karls des Großen verging kaum ein einziges Jahr ohne Feldzug und an der Spitze seines Heeres zog er in unglaublicher Schnelligkeit bald nach Süden oder Westen, bald nach Nord und Osten.

Die ersten Jahre nach seiner Thronbesteigung waren mit einem Krieg gegen die Lombarden ausgefüllt. Der Longobardenkönig Desiderius, in stetem Streite mit dem Papste Hadrian, war zugleich von Karl dem Großen tödtlich beleidigt, weil dieser seine ihm vermählte Tochter dem Vater zurücksandte, indem er die Ehe trennen ließ. Aus Rache nahm Desiderius die durch Karl von der Thronfolge ausgeschlossenen Söhne Karlmann's an seinem Hofe auf, fiel in das römische Gebiet ein, verheerte es und bedrohte Ravenna. König Karl eilte mit einem Heer über die Alpen, nöthigte die Longobarden zurückzukehren und auf die Vertheidigung ihres eigenen Landes bedacht zu sein. Es begann ein blutiger Krieg, in welchem endlich Pavia erobert, König Desiderius gefangen genommen, das Reich der Longobarden den Franken unterworfen wurde. Karl verfuhr

*) Schilderung Karl's des Großen in Giesbrechts Geschichte der deutschen Kaiserzeit.